

Eugen Paul: Geschichte der Erziehung in Antike und Mittelalter. Freiburg 1993

Otto Seel: Weltichtung Roms (S. 127-171). Berlin 1965

Anmerkungen

- 1) K. Langosch (1998), S. 53
- 2) Terenz-Zitate stets nach der Übersetzung von D. Ebener
- 3) „Verweigert einer Liebschaft wegen er die Heirat, begeht er klar ein Unrecht.“ Diese Worte Simos spiegeln römische Rechtsverhältnisse. Griechenland kannte die unumschränkte patria potestas nicht, doch war es auch hier üblich, dass die Väter für ihre Kinder den Ehepartner auswählten. „Daß die jungen Leute

sich vor dem Verlöbnis viel gesehen oder gar näher kennengelernt hätten, ist sehr unwahrscheinlich.“ (Licht, S. 52)

- 4) Am Schluss der Komödie kommen Pamphilus und Glycerium selbstverständlich im Happy-End zusammen.
- 5) Vgl. P. v. Matt (dtv 1999), S. 75
- 6) Hrotsvit-Zitate stets nach der Übersetzung von K. Langosch
- 7) Vgl. Langosch (1998), S. 57
- 8) Abraham bezeichnet Maria nur bei ihrer ersten Erwähnung (I 3) als Nichte, später immer als Tochter (z. B. II 1 *adoptiva filia*).
- 9) Paul (1993), S. 236

MANFRED GLOCK, Kaufbeuren

Personalia

Dr. Caelestis Eichenseer

mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Saarbrücker Wissenschaftler P. Dr. CAELES-TIS EICHENSEER, Moderator der lateinischen Zeitschrift VOX LATINA, Verfasser vieler lateinischer Aufsätze und Bücher, seit 1973 Veranstalter zahlreicher Lateinsprechseminare, seit 1976 Präsident der „SOCIETAS LATINA Saravipontana“, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet. Die Auszeichnung, die ihm am 19. November 2001 vom Saarländischen Kultusminister JÜRGEN SCHREIER feierlich überreicht wurde, wurde ihm für sein Lebenswerk verliehen, das sich um die Verbreitung der lateinischen Sprache und besonders deren aktiven Gebrauch bemüht und damit sowohl auf die kulturelle und sprachliche Vereinigung Europas zielt, als auch einen internationalen kommunikativen Aspekt berücksichtigt.

Wir freuen uns sehr, dass mit der Auszeichnung durch das Bundesverdienstkreuz nicht nur Person und Werk und die langjährigen engagierten Bemühungen von Dr. EICHENSEER gewürdigt wurden, sondern auch die Gegenwartsbedeutung der lateinischen Sprache und die Bemühung um ihre Stabilisierung und Verbreitung die verdiente staatliche Anerkennung gefunden haben.

SIGRID ALBERT, Saarbrücken

Dank an Ltd. Ministerialrat Peter Neukam

Mit Ende des Jahres 2001 geht der Referent für die Klassischen Sprachen im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Herr Ltd. Ministerialrat PETER NEUKAM, in den Ruhestand. Über 25 Jahre war er der Garant dafür, dass die in seine Verantwortung gegebenen Fächer „ihren Sitz in der Schule“ Bayerns behielten. PETER NEUKAM, den ich seit Anfang seiner Arbeit in Ministerium kenne, setzte sich mit seiner ganzen Person für die humanistische Bildung ein, getragen von der Überzeugung, dass gerade in einer Zeit, in der Wert und Würde des Menschen zunehmend in Frage gestellt werden, ein solches Bildungsangebot am Gymnasium jungen Menschen auf ihrem Weg in die Zukunft hilfreich sein kann. Je mehr sich naturwissenschaftlicher Forschungsdrang von der Verpflichtung letztlich dem Menschen zu dienen, entbindet, um so nötiger seien Fächer, die im Menschen die Besinnung auf sich selbst aktivierten. Das Humanum darf als Maßstab nicht verloren gehen. NEUKAM vertrat seine Auffassung immer verbindlich im Ton, doch eindringlich in der Argumentation. Er setzte sich in der Regel damit auch durch. Die Schülerzahlen in Bayern blieben im Fach Latein stabil, auch das Griechische behielt seine – wenn auch kleine Klientel.